

**Stiftungsschule von 1815.** Reughausmarkt 32. Höhere Bürger-  
schule ohne Pausen mit neun Jahres-Cursen. Abgangsprüfung zum Ein-  
jährigenabitur. Das Schulgeld, zur Zeit 72, 96, 120 oder 144 M., richtet sich  
ausschließlich nach den Vermögensverhältnissen der Eltern. Gegen 120  
Freistellen. Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler zu Oheim  
werden in der ersten Woche des Octobers angenommen. Bestand  
April 1887: Klassen 16. Lehrer (incl. Lehrerinnen) für die Elementar-  
klassen Dr. Joh. Israel. — Die Anstalt wurde 1815 gegründet,  
um jüdische arme Knaben in einem freien Sinne zu erziehen. Als  
müßig erweiterte sie ihre Pensen und ihren Wirkungskreis. Schon ein  
Jahr nach ihrer Gründung nahm sie auch bezahlende Schüler auf und  
seit 1852 auch Christen, so daß sie zu einer Simultanschule geworden  
ist, die ihren jüdischen Schülern am Sonntag, ihren christlichen am  
Sonabend Religionsunterricht erteilt. (April 1887: 240 jüdische  
Schüler, 475 christliche und 13 confessionslose). Wegen ihres Um-  
fanges heißt sie für manche Verhältnisse noch heute Israelitische  
Stiftungsschule von 1815, und da die Rinsen ihres Capitals kaum für  
die Hälfte ihrer jährlichen Freischüler ausreichen, so erteilt sie bis jetzt  
ganze Freistellen nur Juden, während für Christen und Confessionslose  
durch den 1871 gegründeten Meta-Mee-Fonds gesorgt wird, der unter  
einer besonderen Verwaltung steht, Präses Dr. C. Wohlwill. Besuchern  
steht die Anstalt jederzeit offen.

**Stiftungsschulen.** Unter diesem Namen sind zusammen zu fassen  
die Kirchen- oder Gemeindefschulen und alle durch Testamente oder Ver-  
eine gegründete oder erhaltene Schulen, welche nach dem Schulgesetze  
dem Staate gegenüber Privatanstalten sind, aber doch einen i. g. halb-  
öffentlichen Charakter haben. Ihrem Vorgesetzten nach stehen diese Schulen  
mehr oder weniger den öffentlichen Volksschulen gleich; zum Theil gehen  
sie über dieselben hinaus. Es gehören hierher zunächst die Kirchen-  
schulen von drei der jüdischen unterjüdischen Hauptkirchen die Kirchengemeinde  
zu St. Petri und St. Catharina (und aufgehoben) und der Kirche St.  
Pauli (jüngstlich für Knaben); seit einigen Jahren geht die Tendenz  
bei den Kirchengemeinden zu St. Nicolai, St. Jacobi und St. Michaelis  
dahin, sie zu mittleren Bürger-schulen zu erheben. Es wird in diesen  
Schulen ein zum Theil nicht unbeträchtliches, bis zu pr. Quartal M. 15  
gehendes Schulgeld erhoben; in einigen gibt es (z. B. bei St. Nicolai)  
durch besondere Testamente eine Reihe von Freistellen. Die am Chor-  
gang beim Gottesdienste theilnehmenden Knaben sind entweder von der  
Zahlung des Schulgeldes ganz befreit, oder haben doch beträchtliche Er-  
leichterungen. Die Aufsicht über diese Schulen hat nach der Kirchenver-  
fassung die Schulcommission des betreffenden Kirchenvorstandes. — Eine  
andere Klasse hierher gehöriger Schulen waren die alten berühmten  
fünf Stiftungsschulen, welche kurz vor und nach dem Jahre 1700 ge-  
gründet, (die Knadenrügge'sche schon 1613), lange Zeit die eigent-  
lichen Volksschulen unserer Stadt waren, denen gegenüber die Kirchen-  
schulen mehr für den gutsituirten Bürgerstand und das Johanneum für  
die gelehrte Bildung sorgten, nämlich 1) die Knadenrügge'sche, 2)  
die Pöhlmann'sche, 3) die Wetten'sche, 4) die Rumbold'sche, 5) die  
Wulfs'sche. Es wurden in diesen Schulen zusammen etwa 650 Knaben  
und 70 bis 80 Mädchen unterrichtet; die Verwaltung ist testamentarisch  
festgelegt. Von diesen Schulen ist die erste als solche eingegangen.  
Die Wetten'sche Schule, welche seit längerer Zeit nur Knaben unter-  
richtet, hat am Oetern 1888 sämtliche Knaben entlassen und ist mit  
der bisherigen St. Michaelis-District-Schule vereinigt worden.  
Bis jetzt wird diese Schule in der Weise der bisherigen St. Michaelis-  
District-Schule und in deren Schul-Local (Sägerplatz 18) fortgeführt,  
unter dem bisherigen Patronat der Wetten'schen Schule, das sich aus dem  
Vorstande der St. Michaelis-Schule Herrn Pastor Ritter cooptirt hat.  
Die Pöhlmann'sche Schule, b. d. St. Michaelis'sche 2, und die Rumbold'sche  
Schule, Cassamacherreihe 23, beide seit längerer Zeit nur für  
Knaben, haben in zeitgemäßer Entwicklung sich eine geachtete Stellung  
zu erwerben gewußt und entsprechen auch jetzt noch einem unfehlbar  
vorhandenen Bedürfnis. Die Wulfs'sche Schule existirt zeitweilig. Die  
Verwalter dieser Schulen nennt der Staatsoberster. Eine ähnliche  
Stellung und Einrichtung wie diese alten Stiftungsschulen haben einige  
neuere, nämlich für Knaben: die Schule der St. Ansgar-Capelle, die  
Schule der St. Petri-Kirche in St. Georg für Knaben u. Mädchen, die Schule  
des Frauenvereins v. 1813, die Ringe'sche Schule und das Paulsen-Stift,  
(vergl. diesen Artikel). Auch in diesen Schulen wird für ein billiges Schul-  
geld ein guter Volksunterricht erteilt. Außer dem Paulsen-Stift, das  
mehr humanistische Bestrebungen seine Entstehung dankt, sind diese sämt-  
lichen Schulen auch als Stiftungen der lutherischen Kirchengemeinde  
anzusehen. Auch die anderen Religionsgesellschaften haben ähnliche  
Anstalten in Hamburg. Die Dunitz'sche Schule ist im Jahre 1878  
aufgehoben worden und besteht als wohlthätige Schulgewerke verfolgende  
„Frau Catharina Dunitz-Stiftung“ fort.

**Talund Tora.** Höhere Bürger-schule, Kohlhöfen 19 u. 20. Die  
Schule ist von Mitgliedern der Deutsch-Israelitischen Gemeinde in  
Hamburg als Lehr-Anstalt für israelitische Knaben im Jahre 1805 ge-  
gründet; sie bezweckt, ihren Schülern eine möglichst umfassende Kenntniss  
auf dem Gebiete des religiösen Wissens und eine tüchtige wissenschaft-  
liche Vorbildung für das bürgerliche Leben zu gewähren. Das wissen-  
schaftliche Bildungsgut entspricht vollständig demjenigen, welches den  
staatlichen höheren Bürger-schulen gelehrt worden ist. Die Schule hat  
seit 1870 die Berechtigung zur Ausstellung amtlicher Qualifications-  
zeugnisse für den einjährigen Freiwilligendienst. Das Schuljahr  
1886/87 begann mit 610 Schülern, welche in 15 Klassen von 20 Lehrern  
unterrichtet werden. Das Schulgeld wird nach dem Erwerbsverhältnis

nissen der Eltern bestimmt. Söhne unbemittelter Gemeindeangehöriger  
erhalten Freistellen. Präses des Schulvorstandes (Bureau Kohlhöfen 20)  
ist Herr Philipp L. Bauer, Stellvertreter der derselben Herr Dr. S. A.  
Kathan, Cassier Herr Moritz Warburg. Die Pensions-Casse der Anstalt  
betreffend, siehe „Stern-Stiftung“.

**Hamburger Theater-Akademie.** Direction Aug. Niemann,  
Kass. russ. u. Königl. bayr. Hofkapellmeister, Ausbildung für die Bühne  
bis zur selbständigen künstlerischen Thätigkeit. Programme gratis und  
franco. Königsr. 14, III.

**Theaterschule von Frau Dr. Marie Stoll-Stern.** Ausbildung  
für die Bühne bis zur selbständigen künstlerischen Thätigkeit. Alsterwiete 7

**Unterrichts-Anstalten des Klosters St. Johannis.** Diese  
vom Kloster St. Johannis gestifteten Anstalten bestehen in einem  
Lehrerinnen-Seminar und einer höheren Mädchenschule, welche am  
20. April 1872 eröffnet wurden. Das auf dem Hofdammen neu erbaute  
Schulhaus enthält 32 Klassen, die nöthigen Verwaltungsräume und  
Wohnungen für den Director, den Cassellan u. s. w. Es stehen  
unter einem Curatorium, welches aus der Verwaltung des Klosters, drei  
Mitgliedern der Ober-Schulbehörde und dem Director zusammengesetzt ist.  
Das Seminar hat drei Klassen mit jährlichem Cursus und eine  
Vorbereitungsklasse. Die Aufnahme in das Seminar kann mit dem  
vollendeten sechzehnten, in die Vorbereitungsklasse mit dem voll-  
endeten fünfzehnten Lebensjahre erfolgen. Die höhere Mädchenschule  
hat zehn Klassen mit jährlichem Cursus und nimmt Kinder vom voll-  
endeten sechsten Jahre an auf. Durch die Einrichtung von Ober- und  
Michaelis-Cursen ist es möglich, zu diesen beiden Terminen Aufnahmen  
zu machen. Seit Oetern 1881 zweigt sich von der 6. Schulklasse ein  
den Unterricht auf einer weniger breiten Grundlage „Abgeschlossener  
Cursus“ mit vier Klassen ab. Es werden ganze und halbe Freistellen  
vergeben. Sprechstunden des Directors sind an Schultagen von 10—11  
Uhr Vormittags.

**Hamburgische Warteisulen.** Der Zweck dieser 1829 gegründeten  
Anstalt ist, Kindern, deren Eltern des Tages über einen Gewerbe  
außer dem Hause nachgehen müssen, ein Asyl zu eröffnen, in welchem  
sie nicht allein vor leiblichem und geistlichem Schaden bewahrt werden,  
sondern wo auch zur Entwicklung ihrer körperlichen, geistigen und  
sittlichen Anlagen auf eine angemessene Weise beizutragen wird und  
wo sie den ersten Unterricht, der freilich kein eigentlicher Schulunterricht  
sein und diesem in keiner Art vorgezogen soll, erhalten. Die Anstalt  
besteht aus sieben in der Stadt und Vorstadt befindlichen Schulen. Die  
erste liegt am Mühlenberg beim Einfeld; die zweite an der Seiden-  
straße im Hammerbrook; die dritte am Georgsplatz 9; die vierte am  
Wall beim Holtenhorst; die fünfte Bernhardtstraße in St. Georg; die  
sechste Kiehlstraße 63 in St. Pauli; die siebente Dampfschiffstraße 14  
in St. Georg. Wegen Aufnahme in eine der Schulen wende man sich  
an den Aufnahme-Vorsteher. Für die erste Schule: Herr C. E. Bloth,  
Stubbenhul 25; für die zweite Schule: Herr Rud. Dettmann, Reughaus-  
markt 43; für die dritte Schule: Herr Pastor Bett, Jacob-  
Kirchhof 18; für die vierte Schule: Herr Rud. Dettmann, Reughaus-  
markt 43; für die fünfte Schule: Herr Franz Gabau, Uhlandstr. 18;  
für die sechste Schule: Herr J. P. T. Heller, Kiehlstr. 36; für die  
siebente Schule: Herr Joh. Meiners, Enderstr. 69. Kinder werden  
vom 2 bis zum vollendeten 6. Lebensjahre aufgenommen, fiwerden Morgens  
(mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage) zwischen 7 u. 9 Uhr gebracht und  
sämmtlichen Abends bis 6 Uhr wieder abgeholt, in der Regel nicht vor  
6 Uhr weggehen. Brot zum Frühstück und zur Beszer müssen sie mit-  
bringen. Für Getränk und Wäschelei sorgt die Anstalt. Als Beitrag  
zahlen die Eltern wöchentlich 40 s für ein Kind und 60 s für zwei oder drei  
Kinder. Die Schulen haben seit ihrem langjährigen Bestehen höchst segens-  
reich auf die Kinder der arbeitenden Klasse eingewirkt und vieler Ver-  
krüppelung und Verwilderung vorgebeugt. Am Ende des Jahres 1887 be-  
trug die Anzahl der 7 Schulen, in denen seit ihrer Gründung 27,375  
Kinder Aufnahme gefunden hatten. Der Specialvorstand einer jeden  
Schule besteht aus zwei Vorkehrern für Aufnahme und für Deconomie,  
einem Arzte und 8 Damen, die wöchentlich in der täglichen Aufsicht  
unter sich wechseln, und von denen eine die Jahresverwaltung führt, und  
zwar sind dies für das Jahr 1889: Frau Bornemann, Steinbaum 35,  
für die erste Schule; Frau F. Jipperting, Hammerbrookstr. 122, für  
die zweite Schule; Frau Anastasia Heerlein, Buntkestr. 18, für die  
dritte Schule; Frau Anna Embden, Gallerstr. 54, für die vierte Schule;  
Frau A. Gabau, Uhlandstr. 18, für die fünfte Schule; Frau J. Lubers,  
Eimsbüttelerstr. 43 P., für die sechste Schule; Frau C. E. Meiners,  
b. d. Lohsestr. 19, für die siebente Schule. Der Vorsteher des  
Hauptvorstandes ist Herr Senator Dr. C. J. Perz, Stellvertreter  
Vorsteher Herr Senator S. Koller, Unterrichtsvorsteher Herr  
Inspector R. Seemann, Schriftführer Herr Dr. A. A. Jacharitz und  
Cassenführer Herr Otto Reinhardt, Alsterdamm 211, der Hauswun-  
gen an Gehalts- und Vermächtnissen dankbar entgegennimmt. Bank-  
Conto bei der Vereinsbank: „Warteisulen“.

**Warteisule für Borgfelde und Hohenfelde,** Baustraße 25 im  
eigenen Gebäude, besteht seit Januar 1877, wird von etwa 150 Kindern  
besucht. Vorstand die Fräulein: F. Birt, W. Herbst (Burgstraße 45),  
A. Sievers, M. Le Sueur, J. Schar und die Herren: Th. Birt,  
B. Budich-Schweffel, M. A. Brand, Prof. Herbst, Cassenführer, BSto.:  
Sikale d. D. V., C. E. S. Sidal.

**Warteisule außerhalb des Dammtors,** in der Bundes-  
straße belegen und 1886 neu erbaut, steht unter der Verwaltung des  
Bürgervereins vor dem Dammtor und verfolgt denselben Zweck wie  
die städtischen Warteisulen, ist aber bei Belegen unter dem Namen